
Mitteilungen und Berichte

COMPARATIV 2/1991:

„Vom 'bourbonischen Jahrhundert' zur Unabhängigkeit. Aspekte der Transformation in Spanisch-Amerika (18./19. Jh.)“.

Herausgegeben von Michael Zeuske (erscheint voraussichtlich August 1991)

Das Heft versteht sich als Bestandteil der seit ca. 15 Jahren laufenden internationalen Debatte um Reform und/oder Revolution in Spanisch-Amerika. Mit der Veröffentlichung der Texte in vorliegendem Comparativheft ergibt sich die Möglichkeit, vergleichende Sichtweise und Theorieansätze der Leipziger Schule in die Diskussion einzubringen.

Vorgesehene Beiträge:

- M. Kossok, Alternativen in der Independencia
- M. Zeuske/B. Schröter, Vom „bourbonischen Jahrhundert“ zur Unabhängigkeitsrevolution: wirtschaftliche, politische und soziokulturelle Aspekte der Transformation in Spanisch-Amerika 1750-1830. Eine Synthese
- H. Pietschmann (Hamburg), Die bourbonischen Reformen in Neu-Spanien

Wissenschaftliche Tagung „Medien und Revolution“ vom 18. bis 20. Juli 1991 an der Universität Leipzig

Wohl keine andere Entwicklung in Osteuropa erlebte im Medium Fernsehen eine perfektere Inszenierung als der Sturz Nicolae Ceaucescu im Dezember 1989. Weltweit erregten die Bilder bis hin zur Erschießung des rumänischen Diktators die Gemüter; daß später Berichte aus Temesvar als gefälscht klassifiziert wurden, warf die Frage nur noch dringlicher auf, wie wir mit dem Massenkommunikationsmittel Fernsehen umgehen müssen.

Die Tagung will nicht primär dem historischen Geschehen nachgehen, sie untersucht die Bedeutung von Nachrichten im revolutionären Prozeß. Gerade die Schwierigkeiten im Umgang

mit den Massenmedien sind - der Golfkrieg zeigte es erneut - viel zu wenig hinterfragt, die Wissenschaft befindet sich im Nachtrab zur Realität.

Wissenschaftler verschiedener Disziplinen suchen hierzu das Gespräch, daneben wird der Ertrag eines zum gleichen Problem im Sommer 1991 in Paris veranstalteten Kolloquiums einfließen. Fundament der Tagung ist schließlich das Buch „Television/ Revolution - Das Ultimatum des Bildes“, hrsg. v. H. v. Amelunxen und A. Ujica, Marburg 1990.

Anmeldungen sind erbeten an das Interdisziplinäre Zentrum für die vergleichende Erforschung gesellschaftlicher Transformationen (IZT), z. Hdn. Dr. D. Ernst, Universität Leipzig, Augustusplatz, 7010 Leipzig; die Tagungsgebühr beträgt 30,— DM.

Wissenschaftliche Tagung „Universalgeschichte - gestern und heute“ vom 10. bis 12. Oktober 1991 an der Universität Leipzig

Der 100. Jahrestag der Berufung Karl Lamprechts nach Leipzig, der kalendarisch mit dem Beginn des Methodenstreits in der deutschen Geschichtswissenschaft zusammenfällt, ist Anlaß für ein vom Institut für Universal- und Kulturgeschichte der Neuzeit an der Universität Leipzig veranstaltetes Kolloquium. Im Zentrum werden drei Problemkreise stehen: die Geschichte des auf Karl Lamprecht zurückgehenden Instituts, die Wirkung des großen Gelehrten über Leipzig und Deutschland hinaus sowie die Tragfähigkeit universalhistorischen Denkens in der Gegenwart. Es werden Wissenschaftler aus mehreren Ländern zu einer kontroversen Debatte erwartet. Der breit angelegten Diskussion gilt daher die besondere Aufmerksamkeit.

Anmeldungen sind erbeten an das Institut für Universal- und Kulturgeschichte der Neuzeit, Fachbereich Geschichte, Augustusplatz, 7010 Leipzig. Die Tagungsgebühr beträgt 35,— DM.

Der Direktor des Instituts für Universal- und Kulturgeschichte, *Manfred Kossok*, nahm im Februar 1991 an dem von der Universität Chicago ausgerichteten Symposium zum Thema „Sozialwissenschaften und die Revolution in Osteuropa“ mit dem Beitrag „DDR 1989: Von der demokratischen Revolution zur nationalen Restauration“ teil.

Im März 1991 weilte er zu Gastvorlesungen an den Universitäten Barcelona und Madrid. Die angebotenen Vorlesungen und Vorträge umfaßten folgende Themenkreise:

- Introducció al estudio comparativo de las transformaciones sociales de la época moderna.
- La RDA - un momento perdido de la historia alemana?
- La crisis del socialismo, visto del interior.

Mit dem Departament d'Història Moderna i Contemporània, UAB, wurde ein Arbeitsabkommen zur Zusammenarbeit auf dem Gebiet der vergleichenden historischen Analyse gesellschaftlicher Transformationsprozesse geschlossen.

Michael Zeuske hielt sich im März 1991 an der Maison des Pays Ibériques in Bordeaux und am Institute for Latin American Studies in Liverpool auf. In Bordeaux nahm er an dem internationalen Kolloquium „Commerce et Plantations dans la Caraïbe aux XVIIIe et XIXe siècles“ (15./16.3.1991) teil. Z. hielt einen Vortrag über „Commerçants et Consuls allemands aux Antilles à la première moitié du XIXe siècle“.

In Liverpool fand die Exekutivtagung der Assoziation europäischer Lateinamerikahistoriker (AHILA) statt. Sie diente der Vorbereitung des X. Internationalen Kongresses der AHILA, der 1993 an der Universität Leipzig stattfinden soll. Z. berichtete über den Stand der Vorbereitung. Im Rahmen der monatlichen Kolloquia der Arbeitsgruppe „Französische Revolutionsgeschichte“ am Institut für Universal- und Kulturgeschichte der Neuzeit (Leitung: *Matthias Middell*), die sich im Sommersemester 1991 der Thematik „Deutschland und Frankreich zur Zeit der Französischen Revolution von 1789“ zuwenden, sprach am 27. Januar *Monika Neugebauer-Wölk* (Berlin/Oldenburg) über „Deutsche Verfassungsideen in praktischer Absicht 1792-1799“. Die Referentin verglich die am französischen Vorbild angelehnten, letztlich Entwurf gebliebenen Vorstellungen für die Einführung einer Verfassung in verschiedenen Gebieten des Reiches und hob bei allen Ähnlichkeiten mit Grundzügen der französischen Konstitutionen von 1791, 1793 und 1795 die Originalität dieser Entwürfe in der Anpassung an deutsche Rechts-traditionen und politische Konstellationen in Deutschland hervor.

Am 7. Februar referierte *Matthias Middell* (Leipzig) über „Widerstand gegen die Französische Revolution und konservative Reaktionen auf die Revolution“ und unterstrich die Notwendigkeit einer differenzierenden Begrifflichkeit als Voraussetzung für einen internationalen Vergleich konservativer Revolutionsgegnerschaft in einer Phase intensiver Wechselwirkung über Ländergrenzen hinweg. Es wurde damit ein Forschungsprogramm für einen über mehrere Jahre laufenden Untersuchungsschwerpunkt der kritischen Diskussion unterbreitet. Angestrebt wird der Aufbau einer Datenbank zu konservativer Revolutionsverarbeitung in der europäischen Presse, Publizistik und Historiographie 1789-1815, die die Grundlage für einen internationalen Vergleich bieten soll.

Carl-Hans Hauptmeyer (Hannover) sprach am 12. April über „Bäuerliche Revolten in Niedersachsen im ausgehenden 18. Jahrhundert - Ursachen, Verläufe, Wirkungen“ und betonte die Bedeutung lokaler bzw. regionaler Selbstverwaltung und (Teil) Autonomie im Rahmen bäuerlicher Gemeinden als Quelle aktualisierbarer historischer Traditionsbestände. In der Diskussion wurde besonders der Vergleich zur französischen und englischen Forschungsdebatte um die Verknüpfbarkeit von Kommunitarismus und Naturrechtsphilosophie gesucht; generell wurden Voraussetzungen und Hindernisse komparativer Betrachtung von Agrarstrukturen und Bauernbewegungen erörtert.

In der Kolloquiumsreihe sind weiterhin Vorträge von *Horst Dippel* (Kassel/Leipzig) über „1871 gegen 1789. Die deutsche Geschichtswissenschaft im Angesicht der Reichseinigung“, von *Roger Dupuy* (Rennes) über „Les insurrections paysannes dans l'Ouest: interprétations actuelles“ und von *Fred Schrader* (Paris) über „Sozialgeschichte der Aufklärung: Forschungstraditionen in Deutschland und Frankreich“ vorgesehen.

Am 30. März sprach *Matthias Middell* im Seminar „Transferts culturels dans l'espace franco-allemand“ des CNRS Paris (Leitung: *Michel Espagne/Michael Werner*) über „La reception des émigrés français en Prusse - nouvelles sources des archives“ und stellte einen umfangreichen Quellenbestand des Geheimen Staatsarchivs Merseburg über die Registrierung, Aufnahme und Behandlung französischer Emigranten in verschiedenen preußischen Provinzen vor.

Die Arbeitsgruppe Spanien/Lateinamerika des IZT plant für den 5. Dezember 1991 eine internationale Konferenz zum Thema „Vom 'bourbonischen Jahrhundert' zur Unabhängigkeitsrevolution: Alexander von Humboldt und das neue Geschichtsbild über Amerika“.

Die Konferenz wird drei Teile umfassen:

1. In Erinnerung an den 500. Jahrestag der Entdeckung Amerikas wird die Rolle Humboldts als „Wissenschaftlicher Entdecker“ Amerikas kritisch hinterfragt und gewürdigt;
2. Das Werk Humboldts, der Augenzeuge des „Umkippens“ reformerischer Transformation in revolutionäre Tendenzen des gesellschaftlichen Wandels war, wird unter diesem Aspekt analysiert;
3. Humboldts Aussagen über einzelne Segmente der spanisch-amerikanischen Gesellschaft, Kunst und Kultur werden dargelegt und diskutiert.

Bericht zum Kolloquium

„200. Jahrestag der Französischen Revolution. Kritische Bilanz der Forschung“ (23.-30.10.1990 in Leipzig)

Ein Jahr nach dem weltweit gefeierten Jubiläum der Französischen Revolution von 1789 versammelten sich Historiker, Politologen, Literatur- und Musikwissenschaftler aus der Bundesrepublik, Frankreich, der Sowjetunion, Belgien, Italien, der Schweiz, Kanada, Großbritannien und Irland in Leipzig, um eine Bilanz des 200. Jahrestages und seines wissenschaftlichen Ertrages zu ziehen. Die Französische Revolution noch immer? Ist sie nicht durch die Wirklichkeit des Jahres 1989 eingeholt worden und nun endgültig zu den Akten zu legen; Das Kolloquium zeigte das Gegenteil. Unbestritten auch unter Historikern ist die Tatsache, daß es nie allein um den „historischen“ Gegenstand ging, sondern die zweihundertjährige Erfahrung des Umgangs mit den universellen Werten „Freiheit - Gleichheit - Brüderlichkeit“ untrennbar mit ihm verbunden ist. Dies wurde in allen Beiträgen deutlich, in denen die Referenten auf die Ergebnisse der Forschung wie der öffentlichen Auseinandersetzung mit 1789 in den jeweiligen Ländern zurückblickten.

An der Veranstaltung des Instituts für Universal- und Kulturgeschichte der Neuzeit am Fachbereich Geschichte und des Interdisziplinären Seminars für den wissenschaftlichen Nachwuchs (INTSEM) der Leipziger Universität, die vom Prorektor für Forschung, Prof. *Gottfried Geiler*, dem Leiter des im Aufbau befindlichen IZT, Prof. *Manfred Kossok*, sowie dem

Direktor des INTSEM, Prof. *Armin Uhlmann* eröffnet und eingeleitet wurde, nahmen renommierte Spezialisten als Vortragende teil; so u.a. der Mentalitätshistoriker an der Pariser Sorbonne *Michel Vovelle*; international führende Spezialisten für die Erforschung des Jakobinismus *Claude Mazauric* (Rouen) und *Haim Burstin* (Siena); für Sozialgeschichte der Bauernschaft und Agrargeschichte *Guy Lemarchand* (Rouen) und *Anatoli V. Ado* (Moskau); für Geschichte der Provinzen in der Revolutionszeit *Alan Forrest* (York); für Pressegeschichte *Hugh Gough* (Dublin); für Sozialgeschichte der Literatur und Kultur *Hans-Jürgen Lüsebrink* (Passau) und *Rolf Reichardt* (Mainz).

Im ersten Teil des Kolloquiums, ursprünglich mit dem von verschiedenener Seite problematisierten Titel „Bilans nationaux“ überschrieben, wurden wichtige Zentren der Revolutionsforschung vorgestellt. Die Referenten verdeutlichten den Platz, den die Französische Revolution in der Geschichtskultur ihres jeweiligen Landes einnimmt, und lieferten darüber hinaus eine Fülle konkreter Informationen, die eine ausgewogene Wahrnehmung der methodischen wie thematischen Vielfalt in der internationalen Revolutionsgeschichtsschreibung ermöglichten. Der zweite Teil des Kolloquiums war der Frage nach dem Ertrag des Bicentenaire auf einzelnen Forschungsfeldern gewidmet. Weit differenzierter auch hier die Analyse, als sie das Kürzel „Rückkehr des Politischen“ bzw. „Rückkehr zum Politischen“ nahelegt, wengleich die Vorherrschaft einer Forschungsrichtung keineswegs zu übersehen ist, die politische Geschichte auf einem neuen Niveau, d.h. unter Integration von Mentalitäts-, Ideen- und Kulturgeschichte betreibt.

Der dritte Teil der Tagung bot die Möglichkeit, die regionale Verankerung der französischen Revolutionsgeschichte an einigen Fallbeispielen der Normandie zu verfolgen, die im Augenblick der Bilanz zugleich auch künftige Perspektiven anzeigten und überdies die Heraufkunft einer neuen Generation von Forschern demonstrierten.

Der vierte und letzte Teil schließlich war der Einordnung der Französischen Revolution in den Kontext einer vergleichenden Analyse der unterschiedlichen Wege bürgerlicher Umwälzung gewidmet und verwies auf die Forschungen zur Wirkungsgeschichte der Revolution im 19. Jahrhundert, die im Vorfeld des Bicentenaire heftige Debatten hervorgerufen hatten.

Die Wirkung des Kolloquiums, dessen Ergebnisse demnächst im Akademie-Verlag Berlin veröffentlicht werden, dürfte weit über den engeren Kreis der Revolutionsspezialisten hinausgehen, standen doch im Zuge der kritischen Bilanz der Forschung vor allem generelle methodologische Überlegungen und die Frage nach künftigen Trends der internationalen Geschichtswissenschaft zur Debatte, für die sich die Beobachtung des exemplarischen Gegenstandes Französische Revolution allzeit besonders lohnt. Am Eröffnungstag des Kolloquiums wurde eine Projektvereinbarung zur Kooperation zwischen den Universitäten Leipzig und Rouen geschlossen, die den Austausch von Wissenschaftlern und Studenten, weitere gemeinsame Konferenzen und Publikationen zum Thema „Wege und Formen gesellschaftlicher Transformation in der neuzeitlichen Weltgeschichte“ vorsieht. Zur gleichen Themenstellung wurde - auch dies ein Ergebnis des Kolloquiums - ein internationaler Forschungsverbund initiiert, der weitere wissenschaftliche Institutionen anderer Länder einschließen wird. Die ausländischen Teilnehmer drückten mehrfach ihre Hoffnung auf eine erweiterte Zusammenar-

beit in der Zukunft und den dafür notwendigen Erhalt leistungsfähiger und international anerkannter Forschungsstätten in Leipzig aus.

Katharina Middell

Am 5. Februar 1991 fand die Gründungsversammlung der Karl-Lamprecht-Gesellschaft Leipzig e. V. statt. Die Anwesenden wählten Herrn Gerald Diesener zum Vereinsvorsitzenden, als Geschäftsführer erhielten Frau Maria Bude und als Kassenwart Frau Susann Graber ebenso einstimmig das Vertrauen.

Der Verein versteht seine Namensgebung in mehrfacher Hinsicht als symbolträchtig. Neben auf die Person Karl Lamprechts gerichteten Arbeiten will er der weiteren Erschließung, Pflege und Verbreitung des Werkes des Historikers, dessen Wirken eng mit Leipzig und Sachsen verbunden ist, vornehmliche Aufmerksamkeit schenken. Die Nachzeichnung und Würdigung der Lamprechtschen Intentionen und Konzepte zur Frage, wie Geschichte zu schreiben sei, rückt nicht nur als historiographiegeschichtliches, sondern auch aktuelles Problem des Umgangs mit der Historie in das Blickfeld künftiger Vorhaben. Gedacht ist deshalb an ein breit angelegtes Vereinsleben, das interdisziplinär und offen für vielfältige Anregungen einen facettenreichen Beitrag im geschichtswissenschaftlichen Leben Leipzigs leistet. Neben Diskussionsveranstaltungen und Publikationen, deren Umfang freilich von noch zu schaffenden Voraussetzungen abhängig ist, soll der jährlich stattfindende „Karl-Lamprecht-Vortrag“ alle Mitglieder der Gesellschaft zusammenführen. Gern wird die Karl-Lamprecht-Gesellschaft die angebotene Möglichkeit wahrnehmen, in COMPARATIV mit ihren Mitgliedern und Interessenten an ihrer Arbeit in Kontakt treten zu können.

Während des vom 10. bis 12. Oktober 1991 in Leipzig stattfindenden Kolloquiums „Universalgeschichte - gestern und heute“ wird sich die Gesellschaft mit detaillierten Vorstellungen der Öffentlichkeit präsentieren. Schon jetzt sind alle Personen, die sich dem geschilderten Anliegen verpflichtet fühlen, in der Karl-Lamprecht-Gesellschaft herzlich willkommen.

Gerald Diesener

Im Oktober 1992 findet in Leipzig die internationale Konferenz „Europa und Amerika 1492-1992: Die Rolle der Messestädte und Handelsplätze für den Austausch der Kontinente“ statt. Damit möchte die AG Spanien/Lateinamerika einen speziellen Beitrag in den Reigen der Veranstaltungen zum 500. Jahrestag einbringen. Es soll ein wichtiger Aspekt der gesellschaftlichen Transformation Europas in der longue durée-Dimension aus dem Blickwinkel wirtschaftlicher und soziokultureller Vernetzung von Handelsstädten gezeigt werden. Die Leipziger Gruppe wird sich dabei auf die Verbindungen Sachsens und Preußens zum spanisch-amerikanischen Raum beschränken, andere Forscher werden eingeladen, den Austausch aus ihrer regionalen Perspektive darzulegen.